

genesen, und noch viele Jahre, wie er ja gern wollte, der Christenheit zum Segen leben. Erst im Jahr 1546, im dreiundsechzigsten Jahr seines Alters, gieng der treue Knecht Gottes ein zu seines Herrn Freude. Am 15. Februar dieses Jahrs fühlte er zu Gisleben, wohin er in Geschäften gereist war, nach dem Abendessen sein Ende herannahen, nachdem er kurz vorher mit seinen Freunden viel vom Tod und ewigen Leben und vom Wiedersehen im Himmel gesprochen hatte. Um 10 Uhr legte er sich zu Bett mit den Worten: „in deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott!“ (Ps. 31, 6.) Nach Mitternacht stund er wieder mit diesen Worten auf, klagte sehr über Schmerzen in der Brust, betete viel und sagte: „lieber Gott, wie ist mir so wehe! Ich fahre dahin, ich werde wohl hier zu Gisleben, wo ich geboren und getauft bin, bleiben.“ Da sprach Dr. Jonas: „ehrwürdiger Vater, ihr habt einen guten Schweiß gelassen; Gott wird Gnade verleihen, daß es wird besser werden.“ Antwortete er: „ja, es ist ein kalter Todeschweiß, ich werde meinen Geist aufgeben; denn die Krankheit mehret sich.“ Darauf steng er an zu beten: „o mein himmlischer Vater, ein Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, du Gott alles Trostes! ich danke dir, daß du mir deinen Sohn Jesum Christum offenbarest hast, an den ich glaube, den ich gepredigt und bekant, den ich geliebt und gelobt habe, welchen alle Gottlose lästern und verfolgen. Ich bitte dich, Herr Jesu Christe, laß dir meine Seele befehlen seyn; und ob ich schon diesen Leib lassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß, so weiß ich doch gewiß, daß ich bei dir ewiglich bleiben soll, und aus deiner Gnade mich niemand reißen kann.“ Weiter sprach er lateinisch: Ev. Joh. 3, 16. also hat Gott die Welt geliebt u. und die Worte aus dem 68. Psalm: wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tod errettet. Nachdem er Arznei eingenommen hatte, sprach er dreimal sehr eilend auf einander lateinisch: „Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist; du hast mich erlöset, du treuer Gott!“ Da er nun still ward, rief Dr. Jonas und M. (Magister) Celius ihm stark ein: „ehrwürdiger Vater, wollet ihr auf Christum und die Lehre, wie ihr sie gepredigt habt, beständig sterben?“ Sprach er, daß man es deutlich hören konnte: „ja!“ thät dann ein tief, doch sanft Athemholen, mit welchem er seinen Geist aufgab, Donnerstag den 18. Februar 1546, Morgens um 2 Uhr.

Meine Seele sterbe den Tod dieses Gerechten, und mein Ende sey wie dieses Ende! (4 Mose 23, 10.)
Güterloher Jugendfreund.

241. Lob der Tonkunst.

Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes und der besten Künste eine ist die Musica, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt. Die Noten machen den Text lebendig; sie verzagt den Geist der Traurigkeit, wie man am König Saul sieht.

Musica ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird; Musica ist eine halbe Lehr- und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmüthiger und vernünftiger macht. Die bösen Fiedler und Geiger dienen dazu, daß wir sehen und hören, wie eine feine, gute Kunst